

FOYER

Die wichtigsten Konzerte im Juli bei uns im Überblick: Die Deutschlandkarte sagt Ihnen, wer, was und wo. Weitere Termine finden Sie ab Seite 120 in unserem Konzertmagazin.

Foto: Michael Leis/PR



12.7. Kurfürstliches Palais

Hochwertiger Ersatz für das ausgefallene Konzert von Martha Argerich: Das Klavierduo Tal & Groethuysen tritt beim Mosel-Musikfestival mit Werken von Mozart, Casella, Strauss und Ravel auf.

Trier



Wiesbaden

21.7. Kurhaus

Jean-Yves Thibaudet gastiert beim Rheingau-Musikfestival mit Gershwins Klavierkonzert in der Landeshauptstadt. Weiter im Programm: Werke von Mendelssohn mit dem Orchestre National de Lyon unter Jun Märkl.

Foto: Kassara/Decca



18.7. Sparkassen-Arena

Anne-Sophie Mutter beim Schleswig-Holstein-Musikfestival: Gemeinsam mit dem jungen, hochbegabten Cellisten Leonard Elschenbroich und dem von Christoph Eschenbach geleiteten Festivalorchester spielt sie Brahms' Doppelkonzert.

Kiel



Foto: Anja Frers/DG



Wismar

3.7. Heiligen-Geist-Kirche

Der erste Teil des „Wohltemperierten Klavier“ von Johann Sebastian Bach ist bei den Festspielen Mecklenburg-Vorpommern zu hören. Am Klavier sitzt der junge Pianist Martin Stadtfeld.

Foto: Adrian Schmidt/PR



Foto: MTT

3./4.7. Philharmonie

Ein besonderes Konzert in der Philharmonie: Michael Tilson Thomas dirigiert die Aufführung von Mahlers fünfter Sinfonie mit den Münchner Philharmonikern.



München



2CD 395297 2



2CD 395133 2



2CD 395108 2



2CD 395113 2



2CD 395118 2



2CD 395123 2

OPÉRA COMIQUE

Der Zauber der
leichten Muse zum
günstigen Preis

Die Operette wurde wahrscheinlich genau so oft totgesagt, wie sie Tag für Tag auf den Bühnen der Welt Triumphe feiert. Vor allem die Gesellschaftssatiren eines Jacques Offenbach zeigen sich nach wie vor aktuell, und seine mitreißenden Melodien gehören zu den unsterblichen Hits des Klassik-Repertoires. Jetzt erscheinen gleich sieben Gesamtaufnahmen der leichten Muse. Die hervorragend besetzten Einspielungen stammen aus den 1980/90er Jahren. Lange waren sie vom Markt verschwunden.

Jessye Norman
Nicolai Gedda
José van Dam
Mireille Delunsch
Annick Massis
Mady Mesplé
Alfredo Kraus
u.a.

John Eliot Gardiner
Marc Minkowski
Michel Plasson
George Prêtre
u.a.

Weitere
Produktinformationen
unter:
www.opera-comique.de



2CD 395128 2

Nobel- und andere Preise

Foto: Jochen Günter/PR



José Antonio Abreu

Wie der Nobelpreis wird auch der Polar-Musikpreis in Stockholm verliehen. Da liegt ein Vergleich der Preise durchaus nahe. Und es ist auch kein Wunder, dass der Polar-Musikpreis oft als Nobelpreis der Musik bezeichnet wird. Dieser mit zwei Millionen Kronen (zirka 190.000 Euro) dotierte Preis geht in diesem Jahr an den venezolanischen Komponisten, Dirigenten und Organisten José Antonio Abreu, der vor allem mit seinem pädagogischen

Projekt „El Sistema“ und als Gründer des Simón Bolívar Youth Orchestra auf sich aufmerksam gemacht hat. „El Sistema“ fördert die Beschäftigung junger Venezolaner mit klassischer Musik. Mit Hilfe einer staatlichen Stiftung, die jährlich 29 Millionen Euro zur Verfügung stellt, konnten bisher rund 90 Musikschulen geschaffen werden, an denen 15.000 Lehrer über 250.000 Schüler unterrichten. Erst kürzlich erhielt Abreu bereits den Frankfurter Musikpreis, der im Rahmen der Frankfurter Musikmesse vergeben wurde. Das Foto stammt von dieser Veranstaltung.

Dudamel und Dudelsack

Herzlichen Glückwunsch nach Großbritannien! Denn hier werden alljährlich die Classical Brit Awards verliehen, und zwar im überaus festlichen Ambiente der Londoner Royal Albert Hall. Unter den Gewinnern dieses Jahres ist neben Klassikveteranen wie Charles Mackerras, José Carreras und dem 51-jährigen britischen Komponisten Howard Goodall auch der Venezolaner Gustavo Dudamel, der die Auszeichnung als „Künstler des Jahres“ entgegennimmt. Zu den weiteren Gewinnern gehören die russische Geigerin Alina Ibragimova und die Trompeterin Alison Balsom. Ebenfalls auf der Liste der Juroren: Filmmusik. In dieser Kategorie konnte der



Foto: Rainer Maillard/DG

Gustavo Dudamel: Musiker des Jahres.

Preisrätsel

FONO FORUM

Zu gewinnen: ein Paket mit 20 Klassik-CDs

Die Preisfrage lautet:

Als Berliner Hofkapellmeister leistete er Friedrich dem Großen treue Dienste. Nicht nur Opern, sondern auch Passionen hat er verfasst, darunter eine so genannte Große. Von wem ist die Rede? Schreiben Sie die Antwort auf eine ausreichend frankierte Postkarte, und senden Sie diese an: FONO FORUM, Stichwort „Preisrätsel“, Reiner H. Nitschke Verlags-GmbH, Eifelring 28, D-53879 Euskirchen. Einsendeschluss ist der 31.7.2009.

Der Gewinner:

Die Lösung des Mai-Preisrätsels lautet: „Alfred Schnittke“. Das Paket mit 20 CDs hat Dietmar Reimers aus Werneck gewonnen. Herzlichen Glückwunsch!

Soundtrack zum neuen „Batman“-Streifen das Rennen machen. Ungewöhnlich für einen Klassikpreis ist die Auszeichnung der Royal Scots Gragoon Guards, deren Dudelsackkapelle den Preis für das „Album des Jahres“ erhielt. Nun ja, warum nicht ...

Praetorius-Musikpreis

Das Land Niedersachsen ehrt Ingo Metzmaker mit dem Praetorius-Musikpreis. Der Dirigent, der gerade erst bekannt gegeben hat, dass er seinen Vertrag beim DSO in Berlin nicht verlängern wird, erhält den Preis für seine herausragende künstlerische Leistung. Mit der Auszeichnung verbunden ist ein Preisgeld von 10.000 Euro. Ebenfalls 10.000 erhält Michael Dreyer als künstlerischer Leiter des Morgenland-Festivals Osnabrück in der Kategorie „Internationaler Friedensmusikpreis“. Geehrt wird damit sein Engagement für den interkulturellen Austausch zwischen Orient und Okzident. Weiterhin wurde unter anderen die Internationale Ensemble-Modern-Akademie (IEMA) in Frankfurt bedacht, die den Musikinnovationspreis entgegennehmen konnte. Insgesamt wurden Preise in sechs Kategorien verliehen, darunter auch Förderpreise für junge Instrumentalisten.



Wolframs Wartburg Im Teich

Neulich sagte ein Schlaumeier, allmählich sollten wir Europäer alle US-Passagiere, die mit klassischer Musik zu tun haben, an unseren Flughäfen zu Einwanderungsbeamten schleusen. Jenseits des großen Teiches geht nämlich ein Virus um, vor dem wir uns schützen sollten. Alle schwächeln. Die Amis haben für die Hochkultur kein Geld mehr. Sie können ihre Musiker und Manager nicht mehr bezahlen. Dagegen sollten wir uns wappnen.

Der Schlaumeier kennt das US-Klassik-System natürlich nicht, sonst würde er nicht so reden. Die

Amerikaner haben genau das System, das sich einige deutsche Politiker immer wünschen. Unsere Orchester sollten, sagen sie, auf öffentliche Zuschüsse aus den desolaten kommunalen Haushalten verzichten. Die Eintrittspreise sollten erhöht werden. Sponsoren müssten in stärkerem Maße angeworben werden. Man sieht jetzt im glorreichen Amerika, wohin das auf Dauer führt. Die famose Orchesterkultur droht vor die Hunde zu gehen. Die Orchester sagen der Reihe nach ihre Tourneen ab, bei den kleinen geht schon mal das Licht aus.

Das Chicago Symphony Orchestra hat seinen Musikern jetzt eine Gehaltskürzung um 2,5 Prozent verordnet, und die meisten offenen Stellen werden vor September 2011 nicht mehr besetzt. Wird da eine Eliteformation in die Bedeutungslosigkeit saniert? Bei der San Francisco Opera sollen alle Manager bei ihren Gehältern bluten. Die Belegschaft der Verwaltung soll überdies im Januar 2010 eine unbezahlte Ferienwoche beziehen müssen, heißt es. Die Abgaben für die Gesundheitsvorsorge des Personals werden erhöht. Für einige vielleicht die härteste Maßnahme: Freiparkplätze sollen abgeschafft werden.

Das Dallas Symphony Orchestra wird ebenfalls so bald nicht nach Europa kommen, aber die Begründung ist beinahe bizarr: Doug Adams, der Geschäftsführer des Ensembles, erklärte laut einem Bericht der „Dallas Morning News“, dass im vergangenen September noch genug Geld in der Kasse gewesen sei, um die Reise zu finanzieren. Mittlerweile sei die materielle Situation des Orchesters aber deutlich angespannter. Sein Vermögen, so Adams, sei um 35 Prozent geschrumpft.

35 Prozent! Da ist man bereits ans Eingemachte gegangen. Kann aber sein, dass unsere amerikanischen Orchesterfreunde viel zu lange auf großem Fuß gelebt haben. Die Dallas-Manager waren kurz vor der Absage noch mit einem großen Tross zu einer Vortour nach Deutschland gekommen, um hier die wirklich wichtigen Dinge wie die ausreichende Anzahl von Toiletten zu prüfen. Ein paar Tage später sagten sie ab. Ja, so bekommt das Leben die Dynamik der Klospülung.

Wolfram Goertz

Plitsch platsch

Manche Opernsänger können einfach alles, sogar unter Wasser singen. Auch die amerikanische Sopranistin Juliana Snapper verfügt über diese außergewöhnliche Fähigkeit. Und sie benötigt sie auch dringend, tritt sie doch immerhin als Hauptdarstellerin in der weltweit ersten Unterwasseroper auf. Aufgeführt wird das von seinem Komponisten Andrew Infanti liebevoll als „Operella“ bezeichnete Werk „And You Who Will Emerge From The Flood“ beim Queer Up North Festival in Manchester – und zwar, wie es sich für eine Unterwasseroper gehört, in einem Schwimmbad. In einem sauerstoffgefüllten Beutel wird die Sängerin als „postapokalyptisches und posthumanes“ Zukunftswesen Blorkra im Wasser treibend singen. Für Juliana Snapper keine Herausforderung: Schon in Ron Atkins' Performance „The Judas Cradle“ hatte sie so lange kopfüber gesungen, bis ihre Stimme versagte.



„technisch und emotional scheinen
ihr keine Grenzen gesetzt zu sein.“

FAZ

ASLI KILIÇ PIANO

Ihr aktuelles Album „début“ mit Werken von Mozart, Beethoven, Schumann und Brahms ist ab sofort im Handel erhältlich.

Im Vertrieb von:

Medien Vertrieb
Heinzelmann GmbH
www.m-v-h.com



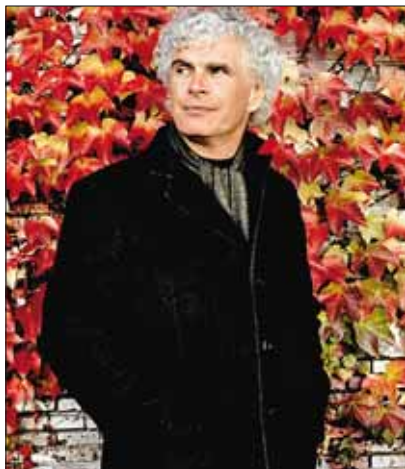
ROD Klassik 01



www.rodensteinrecords.com

Rattle bleibt in Berlin

Foto: Mat Hennek/EMI



Simon Rattle fühlt sich wohl an der Spree.

Sir Simon wird seinen Berlinern auch weiterhin erhalten bleiben. Um sechs Jahre, bis 2018, hat der beliebte Chefdirigent der Berliner Philharmoniker Simon Rattle seinen Vertrag verlängert. Dies sei, wie die Presse berichtet, auf persönlichen Wunsch des prominenten Hauptstadtorchesters geschehen, das als öffentliche Stiftung selbst über seinen Chef entscheiden kann. Die Berliner Philharmoniker verlassen wird hingegen deren Intendantin Pamela Rosenberg. Die Amerikanerin, die

seit 2006 für den Klangkörper arbeitet, wird im nächsten Jahr mit Ablauf ihres Vertrages ausscheiden. Für die Berliner Philharmoniker stehen ebenfalls gerade Verhandlungen mit dem Berliner Senat an. Darin geht es um die finanzielle Unterstützung des Klangkörpers, der mit einem Eigenwirtschaftlichkeitsgrad von 62 Prozent weitgehend autonom ist. Momentan liegt der finanzielle Aufwand der Stadt für ihr berühmtes Orchester bei etwa 15 Millionen Euro.

Flimms Nachfolger

Alexander Perreira wird neuer Intendant der Salzburger Festspiele. Das entschied die eigens für die Besetzung dieses Postens eingesetzte Findungskommission. Perreira, gebürtiger

Österreicher und langjähriger Intendant des Opernhauses Zürich, konnte sich im Wettrennen um die Nachfolge Jürgen Flimms, der im nächsten Jahr als Intendant an die Berliner Staatsoper Unter den Linden wechselt, gegen seine Mitbewerber Pierre Audi und Stephane Lissner durchsetzen. Für die Wahl des erfahrenen Theaterprofis sprachen, so die Leiterin des Kuratoriums, nicht zuletzt auch wirtschaftliche Gründe. Perreira, der sich freut, wieder in seine Heimat zurückkehren zu können, sei

„in der schwierigen Wirtschaftslage ein stabilisierender Faktor, ein Garant für eine sichere Fahrt durch unsichere Zeiten“. So viel Zuspruch wird den künftigen Intendanten freuen. Zuletzt soll es, nach Informationen der Redaktion, nämlich zu einigen Misstönen in der Leitung der Oper Zürich gekommen sein.

Foto: Suzanne Schwietz/Oper Zürich



Zurück in die Heimat: Alexander Perreira.

Teures Erbe

Normalerweise findet man hier Kulturdenkmäler wie die Akropolis oder den Kölner Dom. Doch es muss ja nicht immer nur Architektonisches sein. Nun möchte nämlich die Delegiertenversammlung der Musikergewerkschaft „Deutsche Orchestervereinigung“ (DOV), dass auch die deutsche Orchesterlandschaft in die Liste des UNESCO-Weltkulturerbes aufgenommen wird. Dies wurde einstimmig in einer Resolution in Erfurt beschlossen. Die Gewerkschaft fordert die Bundesregierung auf, eine entsprechende UNESCO-Konvention zu ratifizieren, damit das World Heritage Committee, das für die Genehmigung des Antrags und die Durchführung der Fördermaßnahmen im Rahmen des Welterbes zuständig ist, die Aufnahme genehmigen kann. Die zentrale internationale kulturelle Bedeutung und somit die Schutzwürdigkeit der deutschen Orchesterlandschaft ist laut DOV gewährleistet: Von den 560 professionellen Orchestern weltweit kommen 133 aus Deutschland.

RSO Wien unter Druck

Zu den schützenswerten Orchestern in Europa gehört auch das Radio-Symphonieorchester Wien. Diesem 1945 gegründeten einzigen Rundfunkorchester Österreichs droht nun nämlich das mögliche Aus. Zwar ist eine definitive Entscheidung über die Zukunft des von Bertrand de Billy geleiteten Orchesters noch nicht gefallen. Dem Stiftungsrat des Österreichischen Rundfunks wurde allerdings im so genannten Szenario 4 eine Ausgliederung aus seinem Betrieb oder aber die komplette Auflösung offeriert. Das RSO Wien gehört zu den wichtigsten Orchestern Österreichs, das in seiner Programmgestaltung vor allem der Neuen Musik einen bedeutenden Platz einräumt. Viele Musiker und Kulturschaffende nicht nur in Österreich solidarisieren sich nun mit dem Klangkörper. Unter anderem verabschiedete die Delegiertenversammlung der Deutschen Orchestervereinigung in Erfurt eine Petition, in der die Verantwortlichen dazu aufgefordert werden, das RSO Wien zu erhalten. Wer sich am Protest gegen die Pläne des ORF beteiligen möchte, kann bei einer Online-Petition mitmachen und seine Unterschrift im Internet abgeben. Die Adresse lautet: www.onlinepetition.at.



RSO-Chef Bertrand de Billy.

Foto: Marco Borggreve/PR

Sommernächtlicher Notentraum



Echter Mendelssohn.

ihren Preis mehr als rechtfertigt. Das ist nicht nur ein Augenschmaus, sondern verrät darüber hinaus auch viel über die Entstehungsgeschichte des Werks, das uns auch heute noch – und nicht nur in lauen Sommernächten – so viel Freude bereitet.

So schön kann Notenlesen sein: Mit geschwungener Schönschrift brachte Felix Mendelssohn im Jahre 1826 seine „Ouvertüre zum Sommer-nachtstraum“ zu Papier, eine Meisterleistung des damals 17-Jährigen, die noch heute zu seinen besten und wichtigsten Kompositionen gezählt wird. Wer vollends eintauchen möchte in die Welt des Komponisten, kann dies nun anhand seiner Notenschrift tun. Der Bärenreiter-Verlag hat in Zusammenarbeit mit der Biblioteka Jagiellonska in Krakau das Faksimile der „Sommer-nachtstraum-Ouvertüre“ in einer bibliophilen Ausgabe herausgegeben, die mit 328 Euro sicher nicht billig ist, deren Aufmachung mitsamt 40-seitigem Kommentar des Musikwissenschaftlers Friedhelm Krummacher und beigelegten auto-graphen Entwürfen Mendelssohns im Anhang

Konzert für Wiederkäuer

Da soll noch einer sagen, Kühe seien Kunstver-ächter. Marcello Bedoni, italienischer Tenor und Frauen-schwarm (siehe Foto), hat sich bei einem bemerkens-werten Konzert im Norden Englands einen völlig neu-en Zuhörerkreis erschließen können. Vor den Ohren einiger ausgewählter Wiederkäuer interpretierte der Sänger seine Lieblingsarien – und zwar im Smoking auf einem Heuballen stehend. Hintergrund der gan-zen Geschichte: Der Besitzer der Milchkühe möchte herausfinden, ob sich der Geschmack der Milch durch den Genuss von Musik verbessern lässt. Nach wissen-schaftlichen Untersuchungen soll zumindest klassische

Musik die Tiere in einen stressfreien Zustand versetzen. Und wir kennen das ja selbst – je weniger Stress man hat, desto höher die Leistungsfähigkeit. Marcello Bedoni zeigte sich nach seinem Auftritt übrigens sehr zufrieden. „Ein tolles Publikum“, lobte er die Kühe. Auch wenn sie sich während der Vorstellung das Fressen nicht verkneifen konnten.

Eine Büste für die Akademie

Noble Geste für einen großen Kollegen: Der estnische Komponist Arvo Pärt hat der neu gegründeten Alfred-Schnittke-Akademie in Hamburg ein ebenso wertvolles wie unübersehbares Geschenk gemacht, nämlich eine Bronzestatue mit dem Konterfei ih-res Namensgebers. Sie wurde bereits Anfang Mai bei einem Festakt eingeweiht; die Aufführung von Schnittkes Klaviertrio rundete den festlichen Anlass ab. Beteiligt war neben dem Geiger Mark Lubotsky und der Cellistin Olga Dovbush-Lubotsky auch die Witwe des Meisters, die Pianistin Irina Schnittke. Die in der Max-Brauer-Straße beheimatete Alfred-Schnittke-Akademie, die hervorgegangen ist aus dem Musik-seminar Hamburg, widmet sich der Aus- und Fortbildung von Musikern und steht ganz im Zeichen Alfred Schnittkes, der 1998 in der Hansestadt gestorben ist.

Sa, 3. Oktober, 20 Uhr

Eröffnungabend

► Festvortrag: »Die Strahlen der Sonne vertreiben die Nacht« – über »Licht« und »Nacht« in Musik und Literatur.

Theresia Bothe | Sopran
Peter Croton | Laute

Sa, 4. Oktober 2009, 11 Uhr

Lieder-Matinée

► Franz Schubert – Wilhelm Müller
»Die schöne Müllerin«
Florian Prey | Bariton
Rico Gulda | Klavier

Sa, 4. Oktober 2009, 20 Uhr

Kammerkonzert

► Streichquartette von Joseph Haydn und Henri Dutilleux, Oktett für Streicher von Felix Mendelssohn-Bartholdy
Henschel Quartett
Eisler Quartett

Mo, 5. Oktober 2009, 20 Uhr

Liederabend

► Lieder von Johannes Brahms, Richard Strauß, Alban Berg u.a.
Melanie Diener | Sopran
N.N. | Klavier

Di, 6. Oktober 2009, 20 Uhr

Orchesterkonzert

► Gustav Mahler, »Das Lied von der Erde« u.a.
Jonas Kaufmann | Tenor
Margarete Joswig | Mezzo-sopran
Deutsche Staatsphilharmonie Rheinland-Pfalz
Leitung: Peter Schrottner

Mi, 7. Oktober 2009, 19 Uhr

Kammerkonzert

► Werke von César Franck, Felix Mendelssohn-Bartholdy u.a.
Priya Mitchell | Violine
Polina Leschenko | Klavier

Do, 8. Oktober 2009, 19 Uhr

Kammermusiknacht

► I. Georg Friedrich Händel
► II. Joseph Haydn
► III. Felix Mendelssohn-Bartholdy
Kirsten Blaise | Sopran
Andreas Weller | Tenor
Stefan Palm | Cembalo, Orgel-positiv, Hammerklavier, Klavier
Florian Meierott | Violine
Birgit Förstner | Violoncello

Fr, 9. Oktober 2009, 20 Uhr

Orchesterkonzert

► Haydn | Konzert für Violine, Klavier und Streicher F-Dur
► Rodion Shchedrin | Concerto Lontano für Klavier und Streicher
► Schubert/Mahler | »Der Tod und das Mädchen« (Fassung für Streich-orchester)
Dimitry Sitkovetsky | Violine und Leitung
Anna Gourari | Klavier
New European Strings

Sa, 10. Oktober, 20 Uhr

Kirchenkonzert

► Georg Friedrich Händel, Oratorium, »L'Allegro, il penseroso ed il moderato«
Kirsten Blaise | Sopran
Verena Krause | Sopran
Colin Balzer | Tenor
Florian Prey | Bass
Chamber Choir of Europe
European Chamber Orchestra
Leitung: Nicol Matt

hmt

Herbstliche
Musiktage
Bad Urach 2009
3. – 10. Oktober

Licht
und
Nacht

Händel,
Haydn und
Mendelssohn-
Bartholdy

Stand März 2009
Änderungen vorbehalten

Karten, Prospekte

Herbstliche Musiktage Bad Urach
Stiftung des Bürgerlichen Rechts

Hermann-Prey-Platz 1
72574 Bad Urach
Telefon 07125 9460-6
Fax 07125 9460-80
info@herbstliche-musiktage.de
www.herbstliche-musiktage.de



Tenor mit Retro-Charme.